

Die Anleihe zur Stärkung der Verteidigung der Sowjetunion — eine wichtige Antwort des Sowjetvolkes an die faschistischen Kriegsanstifter

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

ROT FRONT

Organ des Kantonkomitees d. KP(B)SU und Kantonvollzugskomitees zu Kraßnoj, ASSR der W. D.

Nr. 93

Kraßnoj, den 2. Juli 1937

3. Jahrgang

Erscheint monatlich 12 mal.

Bezugspreis:

für 1 Monat — 1 Rbl.

für 3 Monate — 3 Rbl.

für 6 Monate — 5 Rbl.

für 12 Monate — 10 Rbl.

Arbeiter und Arbeiterinnen, Ingenieure, Techniker und Angestellten! Geben wir unserem Staat einen Zwei- bis Dreiwochenlohn als Anleihe zur Stärkung der Verteidigung der Sowjetunion!

Kollektivbauern und Kollektivbäuerinnen! Geben wir dem Staat ein Zwei- bis Dreiwochen-einkommen als Anleihe zur Stärkung der Verteidigung der Sowjetunion!

Beschluß

des Zentral-Vollzugskomitees und des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR über die Ausgabe der Anleihe der Festigung der Verteidigung der UdSSR

Den zahlreichen Vorschlägen der Werktätigen der SU entgegenkommend und zum Zweck der Heranziehung ihrer wachsenden Ersparnisse zur Festigung der Verteidigung der SU, beschließt das Zentral-Vollzugskomitee und der Sowjet der Volkskommissare der UdSSR:

1. eine staatliche innere Anleihe der Festigung der Verteidigung der UdSSR in einer Summe von 4 000 000 000 Rubel herauszugeben;

2. die Anleihe auf die Frist von 20 Jahren — vom 1. Dezember 1937 bis zum 1. Dezember 1957 — mit vierprozentiger Verzinsung im Jahre herauszugeben;

3. die Obligationen der Anleihe und die Einkünfte von ihnen, darunter die Gewinne, werden von den staatlichen und lokalen Steuern befreit;

4. die Instruktionen über die Bedingungen und Ordnung der Realisierung der Anleihe werden vom Volkskommissariat für Finanzwesen der UdSSR mit Genehmigung des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR herausgegeben.

Vorsitzender des Zentral-Vollzugskomitees der UdSSR:

M. KALININ.

Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR: W. MOLOTOW.

Sekretär des Zentral-Vollzugskomitees der UdSSR: AKULOW

Moskau, Kreml am 1. Juli 1937.

Anleihe zur Festigung der Verteidigung der UdSSR

Groß und unerschütterlich ist der Wille unseres Volkes. Unter Führung der Kommunistischen Partei erringt es von Tag zu Tag neue Siege. Dies ist nur möglich, weil in unserem Lande die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt ist, weil wir ein sozialistisches Wirtschaftssystem errichtet haben, an dessen Gedeihen jeder Werktätige interessiert ist und daher auch allerzeit bereit ist, für die Verteidigung sein Leben einzusetzen.

Eine Reihe Briefe, Resolutionen und Mitteilungen sprechen davon, daß die Werktätigen unseres Kantons ernstlich auf einen Beschluß der Regierung warteten, der ihre Wünsche zum Ausdruck brächte. Und dieser Beschluß über die Herausgabe einer Anleihe «Festigung der Verteidigung der UdSSR» erschien am 1. Juli und alle erklärten sich einverstanden, einen zwei- bis dreiwöchentlichen Verdienst dem sozialistischen Staat zu leihen.

Der Beschluß vom 14. Juni über die Vergünstigungen für das Saratower Gebiet und die Wolgarepublik begeisterte die Masse, verband sie noch enger mit dem Vortrupp der Arbeiterklasse, mit der Partei Lenins-Stalins.

Diese Hilfe und die ausgezeichneten Aussichten auf eine gute Ernte lassen die Kollektivistenmasse, Arbeiter- und Angestellten unseres Kantons nicht gleichgültig von unserem Lande sprechen. Sie alle geben die Verpflichtung die Klassenwachsamkeit zu verzehnfachen, damit es dem Feind gänzlich unmöglich wird, seine Wählerarbeit zu treiben. Wenn im vorigen Jahr unser Kanton im ganzen in der Realisierung

der Anleihe an den Kantonen voranging, so wird er in diesem Jahr für den ersten Platz in der Wolgarepublik kämpfen.

Wenn in unserem Kanton SCHWED für 17000 Rbl. Obligationen realisierte und 17230 Rbl. einkassierte, Alt-Urbach für 18300 Rbl. realisierte und 17611 einkassierte, also in unserem Kanton vorangingen, so werden es in diesem Jahr ihrer mehrere sein, die vorangehen. Die Möglichkeiten dazu sind vorhanden. Man darf die eigene Initiative der breiten Masse hierin nicht verkennen. Oder gar kanzeleibürokratisch an dieser Frage herangehen, wie das in manchen Dortsowjets vorkam. Die Kollektivisten mußten bis 2—3 mal das Geld für die von ihnen unterzeichneten Obligationen anbieten, bevor man es von ihnen entgegennahm.

Die Parteiorganisation, Komso-mol, Dortsowjet und Proforganisationen sind verpflichtet, bei der Zeichnung der neuen Anleihe Massensarbeit zu führen. Einem jedem Bürger muß erklärt werden, warum seine Beteiligung an der Zeichnung der Anleihe wichtig ist. Einem jedem muß erklärt werden, daß diese Zeichnung vollständig freiwillig ist, obwohl wir wissen, daß sich kein Werktätiger von der Zeichnung lossagt. Denn den Werktätigen der Sowjetunion ist die sozialistische Heimat, das Sowjetland teuer, von der wir niemals und niemanden einen Fußbreit abtreten werden.

Sich an der Anleihe beteiligen, die die Verteidigung der sozialistischen Heimat festigt — ist Sache der Ehre eines jeden Werktätigen!

Von den Fronten in Spanien

Zentralfront

Nach einer Meldung des Verteidigungsministeriums griffen die Aufrührer am 25. Juni von neuem die Linien der Regierungstruppen bei Carabanchel, Usera und der Französischen Brücke mit Handgranaten an. Die Republikaner wandten zunächst zur Verteidigung auch Handgranaten an und eröffneten später starkes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, womit sie dem Gegner schwere Verluste beibrachten. Die republikanische Artillerie beschoß ununterbrochen die Stellungen der Aufrührer in diesem Kampfabschnitt.

An der Gadalajara-Front beschlossen die republikanischen Batterien von zwei Seiten her die Gräben der Aufrührer, die an dieser Stelle im Wald, unweit der republikanischen Stellungen bei Ita, liegen. Die Aufrührer erlitten schwere Verluste. Einige Kavallerie-schwadronen der Aufrührer sind fast ganz aufgerieben. Am 25. Juni griffen die Republikaner die Stellungen der Aufrührer an und zwangen sie zum Rückzug, besonders bei Almadronez (20 Kilometer südlich von Sigüenza).

Nordfront

Wie die Agentur British United Press meldet, sind neue Geschwader deutscher und italienischer Flugzeuge nach Bilbao abgegangen, um die Offensive der Aufrührer gegen Santander zu unterstützen. Die Agentur behauptet, daß in Madrid Informationen über die große Aktivität der Aufrührer an allen Fronten vorliegen, was in Madrid als Beginn einer großen neuen Offensive betrachtet wird, bei der General Franco alle Verstärkungen einzusetzen versuchen wird, die kürzlich aus Deutschland und Italien eingetroffen sind, desgleichen die frisch eingetroffenen marokkanischen Truppenteile.

Nach einer Havas-Meldung üben die Aufrührer an allen Abschnitten der Biscaya-Front weiteren Druck aus.

Nach einer Meldung des Reuter-korrespondenten in Santander stehen an dieser Front 65 000 gut ausgerüstete und ausgebildete Republikaner. Am 25. Juni begannen die Regierungstruppen eine Offensive in der Provinz Leon, die an das Baskenland angrenzt, um die Aufrührer von Santander abzulenken.

An der asturischen Front konnten die Regierungstruppen einige Stellungen der Aufrührer bei Casa Nieres besetzen. Der Gegner hatte starke Verluste, viele Soldaten wurden gefangen genommen. Nach Informationen der Agentur Havas erbeuteten die Regierungstruppen an der asturischen Front große Mengen Munition.

Die Bezwingen des Nordpols — Helden der Sowjetunion

Anzeichnung der Teilnehmer der Nordpol-Expedition

Durch Beschluß des Zentral-Exekutivkomitees der UdSSR vom 27. Juni 1937, gezeichnet von den Genossen M. Kalinin und I. Akulow, wurden die Teilnehmer der Nordpol-Expedition, die den Nordpol erreichten und auf Treibeis am Pol eine Polarstation errichteten, für die mustergültige Ausführung des Auftrages der Regierung und den bewiesenen Heldenmut ausgezeichnet.

Den Titel «HELD DER SOWJET-UNION» und den LENIN-ORDEN erhielten:

O. J. SCHMIDT, Expeditonsleiter; I. T. SPIRIN, Major, Flaggen-Steuermann der Expedition; M. I. SCHEWELEW, Stellvertreter des Expeditonsleiters; I. D. PAPANIN, Leiter der Station «Nordpol»; A. D. ALEXEJEW, Kommandeur des Flugzeuges «N-172»; J. P. MASURUK, Kommandeur des Flugzeuges «N-169»; P. G. GOLOWIN, Kommandeur des Flugzeuges «N-166»; M. S. BABUSCHKIN, Pilot des Flugzeuges «N-170».

Den ZWEITEN LENIN-ORDEN erhielten:

W. M. WODOBJANOW, Held der Sowjetunion, Kommandeur des Flugzeuggeschwaders und des Flugzeuges «N-170»; W. S. MOLOKOW, Held der Sowjetunion, Kommandeur des Flugzeuges «N-171».

Den LENIN-ORDEN erhielten: M. I. KOSLOW, zweiter Pilot des Flugzeuges «N-169»; G. K. ORLOW, zweiter Pilot des Flugzeuges «N-171»; I. D. MOSCHKOWSKI, Kapitän, zweiter Pilot des Flugzeuges «N-172»; A. A. DOGMAROW, Parteiorganisator der Expedition; E. T. KRENKEL, Funker der Station «Nordpol»; P. P. SCHIRSCHOW, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Station «Nordpol»; J. K. FEDOROW, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Station «Nordpol»; A. A. RITSLAND, Steuermann des Flugzeuges «N-171»; N. M. SHUKOW, Steuermann des Flugzeuges «N-172»; F. I. BASSEIN, erster Bordmechaniker des Flugzeuges «N-170»; K. N. SUGROBOW, erster Bordmechaniker des Flugzeuges «N-172»; W. L. IWA-SCHINA, erster Bordmechaniker des Flugzeuges «N-171»; N. L. KEKUSCHEW, erster Bordmechaniker des Flugzeuges «N-166»; D. P. SCHEKUROW, Militärtechniker ersten Ranges, erster Bordmechaniker des Flugzeuges «N-169»; N. N. STROMILOW, Funktechniker und Bordfunkler der Flugzeuge «N-171», «N-166» und «N-169»; S. A. IWANOW, Bordfunkler des Flugzeuges «N-170».

DEN ORDEN DES RÖTEN STERNS erhielten:

L. G. KRUSE, Kommandeur des

Erkundungs-Flugzeuges «N-128»; B. L. DSERDSEJEWSKI, Leiter des Wetterdienstes der Expedition; K. I. MOROSOW, zweiter Bordmechaniker des Flugzeuges «N-170»; Vertreter des Werkes Nr. 24 bei der Expedition; P. P. PETENIN, Militärtechniker ersten Ranges, zweiter Bordmechaniker des Flugzeuges «N-170»; W. N. GUTOWSKI, Ingenieur der Expedition; I. D. SCHMANDIN, zweiter Bordmechaniker des Flugzeuges «N-172»; S. K. FRUTEZKI, zweiter Bordmechaniker des Flugzeuges «N-171»; W. D. TERENTJEW, zweiter Bordmechaniker des Flugzeuges «N-166»; D. A. TIMOFEJEW, zweiter Bordmechaniker des Flugzeuges «N-169»; W. G. GINKIN, Militärtechniker ersten Ranges, zweiter Bordmechaniker des Flugzeuges «N-172»; W. I. AKKURATOW, Steuermann des Flugzeuges «N-169»; A. S. WOLKOW, Leutnant, Steuermann des Flugzeuges «N-166»; M. A. TROJANOWSKI, Filmoperateur der Expedition.

Den ORDEN DES RÖTEN ARBEITSBANNERS erhielten:

L. M. RUBINSTEIN, Steuermann und Funker des Erkundungs-Flugzeuges «N-128»; I. G. KISTANOW, Techniker, Vertreter der Fabrik «Awiapribor»; J. BRESIN, Mechaniker des Erkundungs-Flugzeuges «N-128»; J. G. RADOMINOW, Militärtechniker dritten Ranges; E. K. BRONTMAN, Sonderkorrespondent der Zeitung «Prawda»; E. S. WILENSKI, Sonderkorrespondent der Zeitung «ISWETIJA».

GELDPRÄMIEN erhielten:

a) in Höhe von je 25 000 Rubel die Genossen: WODOBJANOW, MOLOKOW, SCHMIDT, SPIRIN, SCHEWELEW, PAPANIN, ALEXEJEW, MASURUK, GOLOWIN und BABUSCHKIN;

b) in Höhe von je 15 000 Rubel die Genossen: KOSLOW, ORLOW, MOSCHKOWSKI, DOGMAROW, KRENKEL, SCHIRSCHOW, FEDOROW, RITSLAND, SHUKOW, BASSEIN, SUGROBOW, IWA-SCHINA, KEKUSCHEW, SCHEKUROW, STROMILOW und IWANOW;

c) in Höhe von je 10 000 Rubel die Genossen: KRUSE, DSERDSEJEWSKI, MOROSOW, PETENIN, GUTOWSKI, SCHMANDIN, FRUTEZKI, TERENTJEW, TIMOFEJEW, GINKIN, AKKURATOW, WOLKOW und TROJANOWSKI;

d) in Höhe von je 5 000 Rubel die Genossen: RUBINSTEIN, KISTANOW, BRESIN, RADOMINOW, BRONTMAN, und WILENSKI.

VON DER XX. GEBIETSPARTEIKONFERENZ DER ASSRdWD

Bericht des Genossen E. E. FRESCHER über die Arbeit des Gebietskomitees der KP(B)SU

(Fortsetzung. Siehe Anfang in der Nummer 87 vom 16. Juni 1937)

als Kandidat sitzen. Eine solche «Methode» der Einschränkung der Kritik bekam vom Engelser Stadtkomitee der KP(B)SU nicht die gebührende Einschätzung.

Es muß gesagt werden, daß die Qualität der Rechenschaftsberichte der Kantonkomitees und sogar des Engelser Stadtkomitees in einzelnen Organisationen unbefriedigend war. Einige Rechenschaftsberichte waren ungenügend mit den Besonderheiten der Arbeit derjenigen Organisation, in denen sie stattfanden, verbunden. In der primären Parteiorganisation des Rogatkaer Dorfsowjets aber machte der Berichterstatter des Solotojer Kantonkomitees, Gen. Satonin, Instruktor des KK der KP(B)SU keinen Bericht, sondern las die Materialien vor und als er mitle wurde, übergab er das Material einem anderen Kommunisten, der in der Versammlung anwesend war, zum Vorlesen.

Die Besprechung der Kandidaturen in die Parteiorgane verlief unter außerordentlicher Aktivität der Kommunisten. Es wurde besprochen, ob dieser oder jener Genosse fähig sei, die Aufgaben bolschewistisch zu erfüllen, die das Februar-Plenum des ZK der KP(B)SU und Genosse Stalin gestellt haben.

Welches sind die Resultate der Wahlen in die Parteiorgane?

Von den gewählten 393 Sekretären der Parteikomitees und der Parteiorganisatoren arbeiteten früher auf dieser Arbeit — 239. Neu gewählt wurden — 154 Personen, davon wurden zum erstenmal auf Parteiarbeit 80 Personen gewählt.

Von 393 Sekretären der Parteikomitees und Parteiorganisatoren sind es nur 7 Genossen, die früher nicht Mitglieder der betreffenden Parteiorganisation waren.

Von 356 gewählten Mitgliedern der Kantonkomitees und des Engelser Stadtkomitees gingen 172 in den alten Bestand ein, die übrigen 184 wurden neu gewählt, davon wurden zum erstenmal 97 Personen gewählt. Auch der Bestand der Sekretäre der Kantonkomitees hat sich verändert. Nach den Wahlen haben wir 11 erste und 13 zweite Sekretäre der Kantonkomitees, die Deutsche sind.

Die Wahlen durch geheime Abstimmung waren eine große Schule des Bolschewismus, eine ernste Prüfung der leitenden Arbeiter und der Beginn einer wirklichen Umgestaltung unserer Arbeit.

Die Wahlen zeigten, daß der Hauptkern der Parteiarbeiter fest mit den Parteimassen verbunden ist, die Autorität und das Vertrauen der Massen besitzt. Aber nicht wenig leitende Arbeiter der primären und Kantonorganisationen haben die ernste Prüfung nicht bestanden und wurden durch die geheime Abstimmung durch neue Arbeiter ersetzt. Das ist gut. Das belebt die Arbeit, hebt ihr Niveau und fördert neue Menschen an die Leitung. Das ist ein harter Schlag gegen die schädlichen Gewohnheiten in der Arbeit und die unparteilichen Methoden der Leitung, gegen die Ueberheblichkeit, die Losgerissenheit von den Massen, die Kriecherei, Vetternwirtschaft.

Ueber die Aufnahme in die Partei und die Arbeit mit den Sympathisierenden

Eine Reihe Parteiorganisationen lassen bei der Aufnahme in die Partei immer noch Verzerrungen und Fehler zu. Die Parteiorganisation der Sawinkaer MTS, Pallassowkaer Kanton, führte die Aufnahme in die Partei durch, ohne daß alle Bürger an der Versammlung teilnahmen. Im Gmelinkaer Kanton wurden auf Anweisung des ehemaligen Sekretärs des Kantonparteikomitees Pugatschew Listen der zum Eintritt in die Partei Vorbereiteten (Sowchos N. 98, Charkowkaer und Gmelinkaer MTS) aufgestellt. Die primäre Parteiorganisation des Laptewkaer Kolchos, Solotojer Kanton, legte den Beschluß des ZK der KP(B)SU über die Aufnahme in die Partei der allgemeinen Versammlung der Kollektivisten zur Beurteilung vor und forderte in derselben alle, die dies wünschten, auf, der Partei beizutreten.

In letzter Zeit hat das Gebietsparteikomitee den Kantonparteikomitees zu Solotoje, Gnadenflur, Kraßnojär und Kukkus Dokumente über Aufnahme in die Partei zurückgeschickt, da diese nicht richtig aufgestellt waren.

Bis zum 1. Mai haben die primären Parteiorganisationen folgende Gesuche über Aufnahme als Kandidaten und Ueberführung in den Mitgliederbestand der KP(B)SU behandelt: über Aufnahme in den Kandidatenbestand — 74, aufgenommen wurden — 69; über Ueberführung aus dem Kandidatenbestand in den Mitgliederbestand der KP(B)SU — 92, überführt wurden 86.

In den Parteiorganisationen zu Kamenka, Eckheim und Unterwalden wurde seit der Erneuerung der Aufnahme in die Partei nicht

eine einzige Person aufgenommen. Gegenwärtig prüft das Gebietsparteikomitee die Arbeit zur Aufnahme in die Partei in den kantonalen und in der Engelser Stadtparteiorganisation.

Die Arbeit mit den Sympathisierenden ist nicht gut entfaltet. Am 1. Mai 1937 gab es in unseren Parteiorganisationen 258 Gruppen der Sympathisierenden, durch die 2240 Personen umfaßt waren. In den letzten 4 Monaten wurden bei uns nur 110 Personen in die Zahl der Sympathisierenden aufgenommen. In solchen Kantonen wie in Pallassowka, Seelmann, Frank, Fjodorowka wurden nur 3—4 Sympathisierende aufgenommen. Die Parteiorganisationen unterschätzen offensichtlich die Arbeit mit den Sympathisierenden. Das Howatkaer Kantonparteikomitee hat im Verlaufe des ganzen Jahres nur 4 Gruppenversammlungen mit den Sympathisierenden durchgeführt. In die Zahl der Sympathisierenden wurden zufällige Leute aufgenommen, die bei der Prüfung abfielen. Im Kamenkaer Kanton sind zur praktischen Arbeit herangezogen und lernen von 37 Sympathisierenden nur 11 Genossen. Im Kraßny-Kuter Kanton gibt es bei 11 primären Parteiorganisationen überhaupt keine Gruppen der Sympathisierenden.

Genossen, ich führe deshalb hauptsächlich negative Beispiele an, um die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen auf die Mängel in unserer Arbeit zu lenken.

Gewiß, bei uns gibt es auch positive Beispiele der Arbeit mit den Sympathisierenden, doch im großen und ganzen ist die Arbeit mit ihnen unbefriedigend gestaltet.

(Fortsetzung folgt)

Der Handel auf dem Felde

Der Konsumverband und seine Handelsläden haben während der Ernteernte den Anforderungen der Kollektivisten Rechnung zu tragen.

Die Ernte ist eine der wichtigsten Kampagnen des Wirtschaftsjahres. Daher muß für die Menschen, die bei dieser verantwortlichen Arbeit tätig sind, vorbildlich gesorgt werden.

In der Frühjahrssaat hatten die Handelsläden nicht überall ihre Arbeit glänzend gestaltet. Davon spricht die Kritik, die von seiten der Kollektivistinnen an sie geübt wurde. Gewöhnlich wurde in die Feldstandorte die Ware gebracht, die niemand benötigte. Während der Ernte muß diese Mißwirtschaft im Handel wegfallen. Verkäufer, die in die Brigaden fahren, sollen zunächst mit der Ware versorgt sein, die auch erforderlich ist. Die Ware auswählen und richtig auswählen — darin muß jetzt die Vorbereitungsarbeit der Handelsorgane bestehen.

Es sollte jedem klar sein, der diese Auswahl der Ware für den Verkauf trifft, daß jetzt niemand Schlittschuhe kaufen wird. Dagegen Musikinstrumente, Hemden, Blusen, leichte Kleider u.dgl. wer-

den bestimmt gekauft. Die Handelsorgane dürfen eines nicht vergessen, nämlich: der Wohlstand der Kollektivisten ist gewaltig gewachsen, damit auch die Ansprüche. Unsere Kollektivistinnen werden größere Einkäufe und Bestellungen machen wie je zuvor.

Zur guten Einrichtung eines Feldstandorts gehört unbedingt eine Bibliothek, die Bücher der Technik sowie schöne Literatur enthält. Zweifellos werden außerdem einzelne Kollektivistinnen den Wunsch haben, Bücher zu kaufen, die sie in der Bibliothek des Standorts nicht finden. Das muß ebenfalls von den Handelsläden berücksichtigt werden. Die Handelsläden müssen jede Feldbrigade, jedes Combineaggregat mit den erforderlichen Waren versorgen.

Vielorts sind besondere Verkaufswagen hergestellt worden, die täglich von Brigade zur Brigade fahren. Diese Sache ist nachahmenswert. Und dort, wo diese noch nicht sind, sollten sie schnell hergestellt werden. Denn die vorbildliche Einbringung der Ernte hängt nicht zuletzt davon ab, wie die Kollektivistinnen auf dem Felde versorgt werden.

A. HALLE.

Die Komsomolorganisation bei der Kraßnojärer Mittelschule führte ihre Wahl am 23. und 24. Juni durch

Der Versammlung wohnten von 27 Mitgliedern 25 Mitglieder bei. Die Schüler-Komsomolzen zeigten große Aktivität, nachdem sie den Bericht des Sekretärs der primären Komsomolorganisation angehört hatten.

In ihren Aussprachen betonten sie besonders, daß ihre Klassenwachsamkeit nicht auf der entsprechenden Höhe war und es den klassenfeindlichen Elementen (Franz, Jost) gelang, der ganzen Schularbeit zu schädigen.

Von 25 Genossen sprachen sich 22 aus.

Die besten Komsomolzen wurden auf die Kandidatenliste gestellt.

Von den aufgestellten Kandidaten wurden bei geheimer Abstimmung Herber Pauline, Meier Kaspar, Weber Lilly, Krämer Karl und Bopp Anna des Jacob gewählt.

Als Sekretär wurde der aktivste und beste Schüler Meier Kaspar gewählt. ROTD.

Im Kolchos „Udarnik“ wird der sozialistische Wettbewerb ignoriert

Vor der Frühjahrssaat 1937 rief der Stahler Kolchos «Udarnik» den Kolchos «Budjonny» zu Schwed zum sozialistischen Wettbewerb heraus.

Der Vertrag sollte für die Zeit der Frühjahrssaat und der Brache einschließlich gültig sein. Nach Beendigung der Frühkulturen sollte er zum erstenmal, nach Beendigung der Spätkulturen zum zweitenmal und nach Beendigung der Brache zum drittenmal kontrolliert werden.

Kolchos «Udarnik» vergaß das, was wir Kollektivistinnen von Schwed als Verletzung des Vertrags betrachteten, daher schieden wir eine Kommission aus, die folgende Tatsachen im «Udarnik» vorfand:

- 1. Die Saat der Früh- und Spätkulturen wurde mit 3 Tagen Verspätung beendet, wobei der Plan von 2453 ha um 6 ha überboten wurde;
2. die Brache wurde rechtzeitig beendet.

Der Kampf für Beibehaltung der agrotechnischen Maßnahmen sowie für die Vernichtung der landwirtschaftlichen «Schädlinge» wurde genügend geführt.

Ferner interessierte sich die Kommission, wie «Udarnik» zur Ernteernte vorbereitet ist. Es stellte sich heraus, daß noch viel zu tun übrigblieb.

Die Wagen liegen in den Brigadenhöfen herum und sind alle samt remontbedürftig.

Außerst schlecht steht es in der Schweinefarm. Dort fehlt jegliche Verantwortung. Die Schweine liegen im Schmutz. In den Trögen ist Schmutz und Futter eine Mischung. Einen besseren Eindruck machte die Hornviehfarm. Vor allem herrscht große Ordnung.

Das Vieh wird richtig und regelmäßig versorgt.

Wir Kollektivistinnen des Schweder Kolchos sind der Meinung, daß sich die Verwaltung des «Udarnik» vollkommen umschalten muß, wenn ihre Arbeit vorwärtsgehen soll. Nur dann, wenn sie verstehen wird, den sozialistischen Wettbewerb im Interesse der Sache anzuwenden, wird ihre Arbeit fruchtbringend sein.

Der Schweder Kolchos hat Vorbereitung getroffen, einen neuen Vertrag mit dem Stahler Kolchos für die Zeit der Ernte-, Dresch- und Schwarzackerkampagne abzuschließen. Wir hoffen, daß der Stahler Kolchos durch eigene Erfahrung dahintergekommen ist, wie er sich fernerhin zum sozialistischen Wettbewerb verhalten muß.

Die Kommission: BORGARDT, BORGARDT, WIEGEL, HOPPE.

Schwaches Arbeitstempo

Im Schäferer Kolchos Nr. 2 «Strahl des Sozialismus» bewegt sich die Arbeit schwach vorwärts. Bis zum 10. Juni sollte das Tabakstecken beendet sein. Jetzt sind erst 75 Prozent erfüllt. Die Hälfte dieser Arbeit weist geringe Qualität auf. Denn auf vielen Stellen ist das Unkraut so groß, daß die Pflanzen nicht zu sehen sind.

Das Land, welches die Traktoren Ertel und Kober geackert haben, ist dermaßen schlecht, daß sogar 2,5 ha davon überhaupt

nicht bearbeitet werden können.

Die Reinhardter MTS sollte sich für diesen Fall interessieren.

Anstatt 50 — 60 Tausend Pflanzen auf einen ha zu setzen, werden nur 18 Tausend gesetzt. Die vorgesehenen Einheiten werden dennoch verausgabt.

So verletzen der Brigadier Kober und seine Gliedführerin Hermann Katharine in einem fort das Statut des landw. Artels. Auf dieser Weise wird der Kolchos nur geringe oder gar keine Fortschritte machen. KOLLEKTIVIST.

Die Kulturmassenarbeit in Schwed

Schwed hat nicht wenig Lehrer und man könnte meinen, die Massenarbeit sollte mehr oder weniger mustergültig geführt werden. In Wirklichkeit verhält es sich wider aller Erwartung schlecht.

Schon lange wurde beschlossen, die Wandzeitung beim Kolchos und Dorfsowjet 2—3 mal im Monat erscheinen zu lassen. Material ist stets vorhanden. Ungeachtet dessen hat das Redkollegium (Krämer G. G., Gückner Alex., Hoppe Emilie und Wiegel D) die letzte Zeitung zum Frauentag herausgegeben. In der Brigade lassen sich un-

sere Lehrer nur dann blicken, wenn sie irgendwelche materielle Forderungen haben. Lehrer Goßmann geht sogar so weit, daß er sich Land aneignet, nachdem er schon 0,8 ha vom Kolchos bekommen hat. Ja Lehrer Goßmann erlaubt sich noch andere Dinge. Er stellt Radios auf, fährt sich elektrische Lampchen ein — das macht er alles ohne jemanden zu fragen.

ZWEI KORRESPONDENTEN.

Verantw. Redakteur: A. D. Maier